

Vorstellungstext von Pfarrerin Judith Kierschke

„Es geht kein Mensch über diese Erde, den Gott nicht liebt.“

Dieser Satz von Friedrich von Bodelschwingh bringt auf den Punkt, was mich theologisch und persönlich prägt. Aufgewachsen bin ich in Bielefeld/Bethel, in den von Bodelschwinghschen Stiftungen. Dort habe ich früh erlebt, dass Glaube und Diakonie untrennbar zusammengehören: dass Kirche da ist, wo Menschen gesehen, begleitet und ernst genommen werden.

Mein Name ist **Judith Kierschke**. Ich bin Pfarrerin (47), verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder. Meine kirchliche Biografie hat mich durch sehr unterschiedliche Kontexte geführt. Nach meinem Vikariat in Berlin-Neukölln habe ich mehrere Jahre als Gemeindepfarrerin im ländlichen Storkow gearbeitet (direkt an der Grenze zum Kirchenkreis Berlin Süd-Ost). Dort habe ich gelernt, wie entscheidend verlässliche Strukturen und die Nähe zu den Menschen sind. Besonders wichtig war mir die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und kommunalen Partnern, etwa in der Flüchtlingsarbeit, wo Kirche konkret da ist, Menschen begleitet und ihnen Würde und Unterstützung schenkt.

Seit 2020 lebe und arbeite ich in Ottawa, Kanada. Dort leite ich eine deutsch- und englischsprachige EKD-Gemeinde und trage zusätzlich als Interims-Dean Verantwortung für mehrere Gemeinden in der Region. Dabei begleite ich Pfarrpersonen, arbeite in Gremien und stimme strategische Entscheidungen zwischen den Gemeinden ab. Die Arbeit in einem internationalen und stark säkularen Umfeld unterscheidet sich deutlich von Deutschland. Es gibt keine Kirchensteuer, die Lutherische Kirche ist sehr klein, Ehrenamt spielt eine zentrale Rolle, Verwaltung und Strukturen laufen anders, und es stellen sich ganz neue theologische Fragen. Diese Erfahrungen haben meinen Blick auf Kirche und Leitung geschärft. Für mich bedeutet Leitung, Menschen zu verbinden, Orientierung zu geben und Verantwortung zu teilen, in enger Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen, mit klaren Rollen und gegenseitigem Respekt. Gleichzeitig heißt es, sich immer an die Gegebenheiten anzupassen, offen für Neues zu bleiben und im Vertrauen darauf, dass Gott uns auf diesem Weg führt.

Meine Ausbildung zur systemischen Paar- und Familientherapeutin hilft mir dabei, komplexe Situationen einzuordnen, unterschiedliche Perspektiven ernst zu nehmen und Konflikte konstruktiv zu begleiten. Leitung verstehe ich nicht als Steuerung von oben, sondern als geistlich verantwortetes gemeinsames Unterwegssein: klar in der Verantwortung, zugewandt im Umgang und offen für das, was sich entwickeln will.

Besonders am Herzen liegen mir Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik und die Stärkung von Gemeinschaft über Gemeindegrenzen hinweg. Neben meiner Gemeindearbeit habe ich zwei Praxisbücher zur Konfirmandenarbeit veröffentlicht, die aus der konkreten Arbeit mit Jugendlichen heraus entstanden sind. Musik begleitet mich seit meiner Jugend: Ich singe im Chor und spiele Klavier und Cello. Immer wieder erlebe ich, wie Musik Menschen verbindet und Glauben auf eine eigene Weise hörbar macht.

Der Kirchenkreis Berlin Süd-Ost ist mir vertraut, da ich hier viele Jahre gelebt habe, und gleichzeitig beeindruckt mich seine große Vielfalt, die ich als echte Stärke sehe.

Als Superintendentin möchte ich dazu beitragen, die Regionen zu stärken, das Zusammengehörigkeitsgefühl im Kirchenkreis zu fördern und Kirche in einer überwiegend säkularen Umgebung verlässlich und handlungsfähig zu halten. Was mich trägt, ist die Erfahrung, dass Gott Kirche immer wieder neu in Bewegung setzt, manchmal auch überraschend.